

Mitteilungen des Sächsischen

Erscheinen am Monatschluß. — Zu beziehen



Bergsteiger-Bundes, e. V.

durch die Geschäftsstelle und durch Postzustellung.

Nummer 21

Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12345

Preis der einzelnen Nummer der Mitteilungen 60 Pf., Dauerbezugspreis (einschl. Postzustellung), 9 Mk. jährlich.

Anzeigenpreis: Die zweispaltige Zeile 120 Pf. Einfindung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Kloßgasse, Albertstraße 8.
Vereinsleben betreffendes an Herrn Hans Kinte, Dresden-N., Katharinenstr. 15, Erdg., alle sonstigen Eingaben an Herrn Dr. W. Pfeilschmidt, Dresden-N., Reichendachstr. 18.
Abbildungen auf Postcheck-Konto Leipzig 110321, Sächs. Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstr. 21.

Febr. 1921

Die Erhöhung aller mit der Herstellung und dem Versand der „Mitteilungen“ verbundenen Kosten zwingt uns leider, den Preis abermals heraufzusetzen, und zwar auf 60 Pf. für die Einzelnummer und 9.— Mk. für Dauerbezug auf 1 Jahr (12 Nummern) einschl. Postzustellung.

Die Erhöhung tritt für den Einzelbezug von Nr. 22 an, für den Dauerbezug sofort in Wirksamkeit.

Es wird besonders betont, daß die Erhöhung nur die Deckung der Selbstkosten bezweckt.

Ferner bitten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß von Nr. 22 an aus verwaltungstechnischen Gründen das Blatt am Monatschluß erscheint.
Der Presseauschuß.

Zehn Jahre SBB

Zum 1. März 1921

Wenn der Gebirgswanderer im Zuge seiner Fahrten einen besonders schönen und überragenden Höhenpunkt erreicht hat, dann hemmt er wohl für einen Augenblick seine Schritte, überfliegt noch einmal mit dem Blick den Weg, den er heraufgestiegen, läßt sein Auge rings im Kreise wandern, alles zu betrachten, und lugt wohl schließlich hinaus in die blaue dämmernde Ferne, ob er vielleicht das Ziel der Wanderschaft erspähen möchte. Und so wollen auch wir, die wir den SBB mit heraufgeleitet haben auf diesen Höhepunkt seines Lebens, zum Tage seines zehnjährigen Bestehens, so wollen auch wir noch einmal zurückblicken auf den Weg, den der Bund bisher gegangen, wir wollen uns bewußt werden, auf welchem Plage wir heute stehen und wollen Ausschau halten, welches die Straße noch vor uns sei.

Die letzten Gründe, denen der SBB seine Geburt verdankt, liegen freilich noch weiter als nur 10 Jahre zurück. Schon um die letzte Jahrhundertwende war es, da hörte der Bergsport in der Sächsischen Schweiz auf, das wohlgehütete Geheimnis eines kleinen Kreises Eingeweihter zu sein, gewisse Vereinigungen begannen, öffentlich Propaganda für ihn zu machen und Jünger zu werben, deren Zahl denn auch plötzlich mächtig in die Höhe schoß. Als dann um 1904/05 mit dem Aufkommen der schweren Wandkletterei auch so weitbekannte und geradezu volkstümliche Felsgestalten wie die Herkulesssäulen, der Prebischkegel oder die Barbarine ihren Meister fanden, da hörte doch die breiteste Öffentlichkeit auf, eine ehrgeizige Jugend trat in großem Aufgebote auf den Plan, und es begann ein förmliches „Wettrennen um die großen Probleme“, — und damit setzte der Massenbetrieb ein. Und all' die bekannten unerfreulichen Erscheinungen des Massenbetriebes blieben auch hier nicht aus: Vorbei war es mit der stillen, verträumten Ruhe der Täler und Felswinkel, Schreien und Gröhlen entheiligten den Frieden der Natur. Schonungen wurden niedergetreten, ganze Steilhänge in Sandwüsten verwandelt, förmliche Müllhaufen von Papier, Blechbüchsen, Glascherben und anderem Unrat sammelten sich an den üblichen Rastplätzen auf, auch vor den Felsen selbst verlor man alle heilige Scheu, Köcher hackte man ihnen in den Leib und Eisen über Eisen schlug man in ihre flanken, nur um den Gipfel um jeden Preis zu erreichen; von einem vornehm ausgeübten Sport konnte bei nur allzuvielen keine Rede mehr sein. Die Gesamtheit der Bergsteiger selbst war in zahlreiche feindliche Lager gespalten, den Begriff der „Bergfreundschaft“ kannte man nur dem Namen nach; statt im

friedlichen Wettkampfe um die Palme zu ringen, suchte einer die Leistungen des anderen herabzusetzen, und ein häßlicher „Konkurrenzneid“ wurde groß.

Wohl standen schon damals Warner auf und mahnten zur Selbstzucht und Besonnenheit, aber ihre Stimme verhallte ungehört, denn bei der vollkommnen Zersplitterung vermochte weder das gesprochene noch das geschriebene Wort in die Menge zu dringen. Da wurde man sich darüber klar: Hier kann nur Eines helfen, nämlich man mußte zunächst die Massen zusammenbringen, sie in einem großen Verbands zusammenschließen, um so überhaupt an sie heranzukommen und sie zu der Einsicht erwecken zu können, daß Freude und Uebermut, Freiheit und Rücksichtslosigkeit, Kraft und Roheit doch grundverschiedene Dinge sind. Es ist nun das unbestreitbare Verdienst unseres Johannes Pfauntsch, daß er — unbeirrt durch mißlungene frühere Versuche — die damals maßgebenden Kletterklubs erneut zu Beratungen über die ganze Frage einlud, deren Frucht schließlich die Gründung des Sächsischen Bergsteigerbundes am 1. März 1911 war.

Alfred Porzig, der nun auch schon mehrere Jahre dahingeshieden ist, übernahm als erster den Bundesvorsitz. Viel wurde unter seiner Amtsführung geschaffen: Kletterpfade wurden im Rathener Gebiet und in den Schrammssteinen angelegt und damit die drohenden Absperungen abgewendet; das Samariterwesen wurde eingerichtet und die ersten Unfallhilfsstellen übernommen, ein Gebiet, auf dem die Allgemeinheit unserem Richard Pohl ganz besonderen Dank schuldet; eine Versicherungsabteilung wurde ins Leben gerufen; Rudolf Zwintscher schuf das erste Bergsteiger-Eiederbuch — von den sonstigen segensreichen Einrichtungen ganz zu schweigen. Das Wertvollste aber wurde auf dem Gebiete der Unsitzen-Bekämpfung und der sonstigen Veredelung unseres Bergsportes geleistet. Die gemeinsame Arbeit brachte auch die Klubs und die einzelstehenden Bergsteiger einander näher und schweißte sie immer mehr zu einer großen Gemeinde, zu einem Volke von Bergfahrern zusammen, in dem — wie in jedem Volke — die Ueberzeugung von der Notwendigkeit gewisser moralischer Grundbedingungen Wurzel schlug.

Mitten hinein in diesen hoffnungsvollen Aufstieg kam der Ausbruch des Krieges. Nie zwar schloß das Bundesleben ganz ein, aber mehr und mehr mußte man sich doch beim fehlen so vieler Kräfte auf die Erledigung der dringendsten Geschäfte beschränken.

Der Sport selbst wurde, namentlich in den letzten Kriegsjahren, überwiegend von ganz jugendlichen Anfängern, die noch vor dem waffenfähigen Alter standen, vertreten.

Diesen Leuten vermochte der Bund in seiner damaligen Lage nicht, den Stempel seiner vornehmen Ueberlieferungen aufzuprägen, ohne jede sportliche Erziehung und ohne jede Selbstzucht tobte sich der größere Teil von ihnen in den Bergen aus, und als dann im Winter 1918 der Völkerrwitz endlich doch sein bekanntes Ende fand, da waren die Zustände in unserem Bergsteigertum unerträglich als je zuvor.

Die Jahreshauptversammlung Anfang 1919 hob dann Paul Hoffmann auf den Schild; unter seiner Führung setzte Schlagartia, mit ganz ungewöhnlicher Kräftenfaltung, im höchstgesteigerten Arbeitstempo, die Bundestätigkeit aufs neue ein: Das Samariterwesen wurde neu eingerichtet, zahlreiche Unfallhilfsstellen von anderen Verwaltungen übernommen oder ganz neu eingerichtet, die verfallenen Kletterpfade wurden wieder ausgebaut, die Mehrzahl der Kletterfelsen mit Gipfelbüchern bestückt, in seinen „Mitteilungen“ schuf sich der Bund für seine Bestrebungen ein weittragendes Sprachrohr, die „Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereinigungen“ mit ihrer „Schutzwehr der Berge“ wurde auf Betreiben des Bundes gegründet, in ihrem Auftrage wurde das Ehrenmal für die gefallenen Bergsteiger auf der Hohen Liebe errichtet. Auch dem Wandern in unseren Bergen, dem Wintersport und der Pflege des Bergsteigerliedes wandte der SBB seine Aufmerksamkeit zu, wie er sich auch an verschiedenen Naturschutzbestrebungen und Bemühungen um Verkehrsverbesserungen mit Erfolg beteiligte. Was aber der Bund jetzt vor allem in der Bekämpfung der bergsportlichen Verwilderung geleistet hat, vermag nur der richtig zu bewerten, der die Verhältnisse von 1918 kannte, um sie mit den heutigen zu vergleichen.

Dieses kraftvolle, zielstrebige Arbeiten des SBB blieb nicht unbeachtet: der Zustrom an Mitgliedern stieg plötzlich in überraschendem Maße, darunter traten nicht weniger als vier Alpenvereinssektionen bei. Die Mitgliederzahl des vor zehn Jahren von 18 kleinen Klubs gegründeten Bundes geht heute in die Tausende.

Wenn nun in den letzten Jahren weitere bergsportliche Verbandsbestrebungen außerhalb unserer Reihen rege wurden, so konnte dem der Bund trotz der daraus drohenden Zersplitterung umso gelassener zusehen, als es doch nur dieselben Gedanken, die der SBB erdacht, und dieselben Grundsätze, die der SBB aufgestellt, waren, die da draußen verarbeitet wurden. Unser Bund ist der Ansicht, daß es gleich sei, von wem das Gute geschaffen wird, wenn es nur überhaupt geschaffen wird. Nur die Sache steht dem SBB vor Augen, für sich selbst sucht er gar nichts.

Und an dieser Sache sucht er zu arbeiten, dazu ist ihm jeder rechtliche Mensch willkommen, weß' Namens und Standes er auch sei, und niemand wird hier nach seinem politischen Glaubensbekenntnis oder nach seiner gesellschaftlichen Stellung gefragt. Wir leben des Glaubens, daß unser köstliches Bergland neutraler Boden sei, auf dem wir uns alle über die Gegensätze des Tages hinweg die Hände reichen können als Bruder zum Bruder.

Wenn so der Sächsischer Bergsteigerbund mit ganzer Hingabe dafür kämpft, daß unsere Heimatberge für alle eine Stätte der Erholung und des inneren Trostes bleiben, wenn er sich gegen den allgemeinen Verfall anstremmt und daran arbeitet, daß alle Jünger unseres Bergsportes kernhafte, besonnene Männer sein sollen, die sich selbst in die Hand zu nehmen wissen, dann glaubt er allerdings, nach einem Ziel zu streben, das wohl des Schweiges der Edlen wert ist, und er glaubt, damit der Volksgefundheit einen wertvolleren Dienst zu leisten als dies alle am Schreibtisch erforschten, blutleeren Weltverbesserungs-Systeme tun können.

Viel schon des Weges haben wir hinter uns gelassen, größer noch die Strecke, die vor uns liegt. Ganz werden wir unser Ideal nie erreichen, sonst wäre es ja kein Ideal. Aber wenn wir allzeit von uns sagen können, wir haben redlich und entschlossen dafür gekämpft, so haben wir genug getan!

R. F.

Wild-, Wald- und Weidmannsdenkmäler der Sächsischen Schweiz

Von Siegfried Störzner

Die Einweihung des Ehrenmals für gefallene Bergsteiger auf der Hohen Liebe und die Enthüllung der Bronzeplakette Dr. Schusters am Falkenstein geben Anlaß, einmal Umschau zu halten, welche Denkmäler sich sonst noch in unserer Sächsischen Schweiz finden. Es ist ihrer eine gar stattliche Zahl, von dem altersgrauen Steinkreuz bis zu den Friedenseichen, Bismarcksäulen und Kriegersteinen der letzten Jahrzehnte. Aus der Fülle dieser mehr oder minder wertvollen, bleibenden Male möchte ich heute die Aufmerksamkeit lenken auf einige Denkmäler — das Wort im weitesten Sinne seiner Bedeutung gebraucht —, die an Wild, Wald und Weidmänner vergangener Zeiten erinnern.

Wohl das bekannteste unter ihnen ist das Häusel auf dem Kl. Winterberge, das weithin zu sehen ist, wenn es auch in den letzten Jahren immer mehr durch den heranwachsenden Laubwald verdeckt wird, der die einst so berühmte Aussicht recht beeinträchtigt. Es wird auf einigen alten Karten wie auch hier von den Leuten fälschlich als Winterberghapelle bezeichnet, obwohl es nie kirchlichen Zwecken gedient hat. Vielleicht gab die Form des Gebäudes Anlaß zu diesem Namen.

Die Erbauung des Häuschens wird meist zurückgeführt auf eine 1558 im Winterberggebiet abgehaltene Hirschjagd, die besonders der Erlegung eines kapitalen Hirsches galt — es soll sogar ein weißer gewesen sein. Schon mehrfach war auf den Hochgeweihten getrieben worden, immer vergeblich. Als nun Kurfürst August im genannten Jahre über Prag von der Kaiserkrönung zurückkehrte, ließ er auf den Winterbergen wieder Treibjagden veranstalten. Er stellte sich dabei u. a. auf dem Felsgrate an, der jetzt das Winterberghäusel trägt. Dabei glückte es, dem Kurfürsten den Recken zuzutreiben. Als dieser jedoch auf dem schmalen Felsrücken keinen Ausweg sah, versuchte er, den Fürsten anzunehmen. Im letzten Augenblicke gelang es dem Jagdherrn, den Hirsch durch einen sicheren Schuß zu erlegen. Volkernd stürzte der Kapitale die Wände hinunter. Wöllig zerschmettert ward er am Fuße der Felsen gefunden. — So berichtet die Sage.

Kurprinz Christian soll auf dem Felsrücken zum dankbaren Gedenken an die glückliche Rettung das Winterberghäusel haben erbauen lassen. Das Geweih des Hirsches ward auf der Turmspitze befestigt. Der Pavillon wurde ziemlich wohnlich eingerichtet. Eine schwere Eichenlür schloß den Eingang ab, die Fenster wurden mit Läden versehen, der Boden ward geholt. Das Gemach selbst enthielt einen runden Tisch und ein halbes Duzend Schemel. Ein mit breiten Steinplatten belegter Weg bildete noch heute den Zugang. Wenig einladend sieht's freilich jetzt in dem Raume aus.

Dagegen ist gut erhalten geblieben die lange lateinische Inschrift über dem Eingang, die der damalige Schandauer Pfarrer, M. Sieber, verfaßte. Sie schildert ausführlich den Vorgang und schließt mit einem satzungswollen Lobpreis auf Kurfürst August und Kurprinz Christian.

Herr Dr. Großmann, Dresden, stellte uns freundlicherweise folgende, von ihm herrührende deutsche Uebersetzung der lateinischen Inschrift zur Verfügung:

Nähe Böhmens Gefilden erhebt sich ein waldbiger Gipfel,
Kalt weht dorten die Luft, Winterberg heißt man ihn drum.
Hier in der Wildnis fiel, von Augustus' Rugel getroffen
Einst ein gewaltiger Hirsch über die Felsen hinab.
In der gährenden Schlucht aufsprallend in schaurigem Sturze
Mit zerschmetternder Wucht endet das edele Wild.

Christianus, deß' Antlitz und Taten sein Name verkündet,
Denket freudigen Sinns an des Erzeugers Ruhm,
Und daß nicht ins Vergessen versinke dereinst das Geschehnis
Heißt er dies Denkmal entstehen droben auf felsiger Höh'.

Beide Helden nun strahlen in unvergänglichem Ruhme
Ewig preiset die Welt ihres Namens Geschlecht.
Die Dreieinigkeit gebe dem teuren Sohne des Vaters
Daß er an Tugend ihm gleich, gleich an Ehren ihm sei.

An der Stelle, wo der Hirsch in die Tiefe stürzte, stellte man einen Denkstein auf, der mit dem Kurwappen und der Jahreszahl 1558

versteht wurde. Er ist noch heute vorhanden und unter dem Namen „Das Wappen“ bekannt. Auf neueren Karten ist er eingezeichnet.

Will man ihn auffuchen, so folge man, vom Ruhstall kommend, dem Fremdenweg bis zum Beginn der Stellen Kehren. Hier blege man links ab auf den nach Bleimanns Loch und dem Heringssteine führenden Steig. Nach fünf Minuten verlasse man den Pfad, um den bewaldeten Hang wenige Meter hinaanzusteigen zum Fuße der Winterbergfelsen. Dort findet man unter einem mächtigen Ueberhang das Wappen aufgestellt.

Uebrigens wird bestritten, daß das Winterberghäusel auf das geschilderte Jagdabenteuer des Landesherrn hin erbaut worden sei. Es wäre ursprünglich ein Jagdhaus gewesen, das, wie einst das Zeughaus, vielleicht der Aufbewahrung von Jagdgerätschaften diene (was jedoch nach der Bauart unwahrscheinlich ist), oder es habe der Hofsjagdgesellschaft als Frühstücksplatz gebient. Die lateinische Inschrift sei auf jeden Fall erst später angebracht worden und nur sie erinnere an den Vorfall.

Wir Bergsteiger können den Besuch des Häufels leicht einer Besteigung der ganz nahe gelegenen Oberen und Unteren Winterbergspitze, auch Speichentürme genannt, anschließen.

An eine andere große Hofsjagd erinnert noch heute der von Ruhefelsen umgebene „Steinerne Tisch“ im Vastelwald. Dieses Jagden ward 1710 unter August dem Starken hier abgehalten. In die Steinplatte eingehauene Buchstaben deuten die Namen der Jagdgäste an. Bei dieser Gelegenheit fand auch eine Verainung statt, eine Begabung und Vermessung des kurfürstlichen Jagdgebiets. Noch jetzt sagt uns der Raingrund, wo einst bäuerliche Flur und Staatswald rahten.

Der Steinerne Tisch, an dem sich verschiedene von Wehlen heraufkommende und nach der Vastel führende Wege treffen, bildet heute einen beliebten Rastort. Eine einfache Sommerwirtschaft und eine Verkaufsbude sind daselbst zu finden.

Wie der Steinerne Tisch soll auch in der Quirlhöhle, dem sogenannten Diebskeller, auf Königsteiner Revier befindliche Steinplatte samt den Ruhefelsen auf eine Hofsjagd zurückgehen. Kurfürst August III. habe hier einst ein Jagdessen veranstaltet. Ein zum Rasten trefflich geeigneter Ort! Hat man doch von der Höhle aus einen wundervollen Blick auf den Lilienstein sowie auf Stadt und Feste Königstein. Daß es in der Umgebung früher viel Hirsche gab, beweist die noch jetzt vorhandene Salzlecke, ein großer ausgehauener Steintrog an der Quirlpromenade.

Ein in unserem Berglande einzig dastehendes Jagd- und Freundschaftsdenkmal ist die Schwert-, Schild- oder Schöne Kiefer. Sie ist im sogenannten Wädchen zwischen Bonnewitz, Mühlisdorf, Porstendorf und Wünschendorf zu suchen, einem abgelegenen Reviertheile des Lohmener Staatsforstes. Weit das ihn rings umgebende Jungholz überragend, steht der prächtig gewachsene Baum in Abt. 59, direkt am Müllersteig. An seinem Fuße eine der üblichen Weidenanpflanzungen. Die Rinde hat ein ganz eigentümliches, schuppenartiges Aussehen. Der Stamm zeigt in Brusthöhe einen Durchmesser von fast einem Meter. Solche Riesenkiefern sind in unserem Felsengebirge selten. Ein Seitenstück zu der Schwertkiefer bildet die noch etwas stärkere Königskiefer nahe der Neuwegkanzel zwischen Waltersdorfer Mühle und Brandstraße.

In den Stamm der Schönen Kiefer ist etwa in Mannshöhe ein künstlich ausgeführtes Schild mit Schwert, Hirschstangen und Ranken eingeschnitten. Daher die Namen Schwert- oder Schildkiefer. Die Inschrift lautet:

Immer fanden wir, hier gelagert, Ruh und Freud
nach dem wechselnden Glück jeder ermattenden Jagd.
Wanderer, seyd ihr Freunde wie wir, versucht es und seht euch!
Was wir fanden, auch euch gibt der freundliche Baum.

Heinrich von Gablenz,
Hans von Bersdorf,
Karl Gottlob von Oppel,
Christian Gotthold Auerswaldt,
Christian Ernst Melzer.

Den 11. Oktober 1801.

Fr. Manteuffel.

Die hier Aufgeführten gehörten wohl meist dem „Hohen Hofsjagdbienst“ an. Der Name Manteuffel findet sich noch einmal rechts oben über

dem Wappen. Das deutet darauf hin, daß er Schild und Inschrift eingeschnitten hat.

Das Alter der Schönen Kiefer schätzt man auf über 300 Jahre. Schon vor 120 Jahren muß der Baum ein Kiefer unter seinen Brüdern gewesen sein, sonst hätte man ihn nicht auswählen können zum Einschnitten eines so großen Schildes.

Wie sehr gewöhnliche Sterbliche sich freuten, wenn sie mal einen starken Hirsch erlegten und noch dazu, wenn ihnen dieses Weidmannsheil ganz in der Nähe menschlicher Wohnungen zuteil wurde, geht aus einem Denkstein hervor, der sich an der Straße Königstein-Bohrisch nahe beim Luisenhof im Langen Grunde befindet. Die Inschrift besagt, daß hier in diesem Walde der Königsteiner Bürgermeister Vär 1828 einen braven Hirsch schoß. Daß der Mann nicht bloß ein Jäger, sondern auch ein Heger des Waldes war, beweist die Bemerkung: „Hier grünt auch seine letzte 1845 geführte Pflanzung.“

Aus einem Bierzeiter an der Rückseite der Säule erfahren wir, daß im Revolutionsjahre 1848 das Königsteiner Schützenhaus erbaut und bis dahin das Königsteiner Schützenhaus im diesem Waldgrunde abgehalten wurde.

Von den Staatsrevieren der Sächs. Schweiz sind Reinhardttsdorf, Cunnersdorf, Rosental und Markersbach die Forste, die noch jetzt Schwarzwild aufweisen, das aus den böhmischen Wäldungen der Thunischen Herrschaft über die Grenze wechselt. Einer von diesen Schwarzkiteln war so vertraut, daß er sich von einem Straßwächter auf ganz nahe Entfernung füttern ließ. Und das trotz der Warnungssäule, die im Diebsgrunde auf Markersbacher Revier steht und an die seltene Erlegung eines Keilers im Gewichte von 182 Pfund erinnert. Das weltgeschichtlich bedeutende Ereignis fand 1875 statt.

Auf den Seitenflächen des Denkmals ist eine stattliche Anzahl von Jagdteilnehmern aufgeführt. Darunter sind Namen, die in Weidmannskreisen einen gar guten Klang haben und in deren Familien sich der Försterberuf z. T. schon durch viele Geschlechter vererbte. Da liegt man Oberforstmeister Blohmer, dem zu Ehren der von Bahnhof Schandau nach Kleinhennersdorf führende Blohmers-Eck-Weg genannt ist, weiter die Revierverwalter Schreiber-Rosental, Cosmahl-Markersbach, Nische-Mittelndorf und von Loeber-Cunnersdorf.

Wie lange wird es unter den heutigen Zeitverhältnissen noch dauern, dann sind Schwarz- und Rotwild aus unseren Wäldern ganz verschwunden, nachdem Adler, Bär, Wolf und Luchs seit langem hier ausgestorben oder besser ausgerottet sind! Aber Erinnerungen an die Zeit, da diese Tiere noch vorkamen, haben sich erhalten. So wird in den Tysaer Wänden der Fels gezeigt, von dem Fürst Schwarzenberg den letzten Adler dieser Gegend herabschoß. Schade, daß Martin Braeb, unsern Lesern auch als Mitarbeiter dieser Zeitschrift bekannt, nicht schon damals lebte, er hätte sicherlich dem feudalen sächsischen Standesherrn ob dieser Heldentat etwas ad memoriam geschrieben.

An die Erlegung des letzten Luchses in den Hinterhermsdorfer Wäldern erinnert der Luchsstein im Or. Ziegenrunde nahe der Ritnischschenke. Ein an der Landesgrenze liegender Felsblock zeigt die lebensgroße Skulptur eines Luchses und die Worte:

Allhier habe ich,
Johann Gottfried Buttrich,
Kgl. Förster aus Hinterhermsdorf,
einen Luchs mit einem Selbstschuß erlegt.
No. 1743.

Fast ebensolange ist es her, daß die Bären aus unserem Gebirge verschwunden sind. Um Gelegenheit zur Jagd auf Meister Braun zu haben, ließ der Landesfürst 1609 den Hohnsteiner Bärengarten anlegen, der fast 150 Jahre bestand. Als der siebenjährige Krieg ausbrach, erschloß man die noch vorhandenen Tiere. Die Leute erzählten freilich, man habe die ausgehungerten Bären losgelassen in der stillen Hoffnung, daß sie vielleicht unter den Pferden der anrückenden preussischen Kolonnen Schaden anrichten würden. Uebrigens ist es öfter vorgekommen, daß Behe aus dem Hohnsteiner Zwinger trotz der gewaltigen Mauern, deren Reste noch heute vorhanden sind, entwichen und dann in den Wäldungen unter dem Wildbestand mächtig aufräumten. — Hoch über dem Bärengarten thront auf schroffem Felsen Schloß Hohnstein, einst ein berühmtes Staatsgefängnis.

Wer da sitzt auf dem Hohnstein,
der kommt selten wieder heim!

hieß es früher. Verschiedene Gefangene sollen bei Fluchtversuchen eine Beute der Wären geworden sein.

In der Sächf. Schweiz befanden sich einst verschiedene Bärenfänge. Ein solcher ist z. B. der Kleine Kuhstall am Gehackten Weg nahe beim Rohsteg gewesen. Die darunter befindlichen Felsen erstreckten nach ihm den Namen Bärenfangwände. Auch östlich vom Zeughaus am Saupsdorfer Weg gibts einen Bärenfang.

Viel zahlreicher waren die Wolfsgruben, trichterförmige Vertiefungen, die mit Reissig flach überdeckt wurden. In der Mitte war an einem Pfahl ein Räder befestigt. Beim Betreten der dünn mit Erde bestreuten Decke rutschte Jeger in die Lese. In einer Stolpener Chronik wird berichtet, wie 1691 ein Wolf in den dortigen Tiergarten sich eingeschlichen und am Wildprete großen Schaden getan habe. Binnen etlichen Nächten seien 30 Stück Wild niedergerissen worden.

Da in der Jan.-Nr. der Mitteilungen des S. V. B. auf die Gemfen der Dittersbacher Schweiz hingewiesen ist, möchte ich bemerken, daß in früheren Jahrhunderten auch auf sächsischem Gebiete Versuche mit diesen Tieren gemacht worden sind. So besand sich zwischen der Hohen Liebe und den Schrammsteinen ein großer Gemfengarten. Doch war wohl die Umzäunung zu niedrig, jedenfalls ent schlüpfte das seltene Wild wieder und ist offenbar bald eingegangen.

Zum Weidwerk gehörte auch der Vogelfang. Er stand einst in großem Ansehen, sodas ihn Kurfürst August, der passionierteste Jäger unter den Wettinern, sogar zur Hohen Jagd rechnete. In- schriften und Flurnamen erinnern noch daran. So geht die Bezeichnung „Neustelliger Hübel“ (am Zeughaus) auf die Vogelsteller zurück. Auf Hinterhermsdorfer Revier führt ein vielbesuchter Aussichtspunkt den Namen Grünstelle oder Grünstellige. Das Wort ist wohl entstanden aus Krinstellige, wobei man mit „Krinstig“ den Kreuzschnabel bezeichnet, welcher Name noch heute besonders im Erzgebirge üblich ist.

Nah der Wehlstraße gibts den Vogelgrund und den Vogelherd. Hier findet sich an einem Felsen die Zeichnung eines Sprenhels. Daneben ist zu lesen:

F. August, Vogelsteller.

Ruhefische fordern auf zum beschaulichen Genießen des wundervollen Landschaftsbildes.

Wo es viel Wild gibt, da fehlen auch die Wildddiebe nicht. Trotz der grausamen Strafen, deren sie sich im Mittelalter aussetzten, machten sie den kurfürstlichen Jägern das Leben schwer. Am Ausgang zum Gr. Fährstein bezeichnet man noch heute eine Felspalte als Wildpretskeller. Hier teilten die böhmischen Wildpretsddiebe ihre Beute, zu deren Erlangung sie sogar richtige Treibjagden veranstalteten. Das ein Zusammentreffen mit ihnen meist recht blutig abließ, erzählt uns ein Denkstein am Fuße des Gr. Fährsteins mit einem Kreuze und der Jahreszahl 1549. Hier wurde der Sohn des Schönauer Försters Kreuzel von einem Wildddieb erschossen. „Kreuzel's Eiche“ nennt man den Ort. Eine Eiche soll nach der Entdeckung der Mordtat von den Forstleuten gepflanzt worden sein. Auch jetzt ladet eine junge Eiche mit einer Steinbank zum stillen Gedenken ein.

Zwischen Hinterhermsdorf und Hinterdittersbach heißt eine düstere, höhlenreiche Schlucht des rechten Krinstigthalhanges „Jans Loch“. Lange Jahre war sie der Schlupfwinkel eines der berühmtesten Wildddiebe, der Stülpner Karln an Kühheit kaum nachstand.

Einen beliebten Treffpunkt der Wilderer bildete der Ragenstein, am Fremdenweg Prebischtor-Winterberg nahe der Grenze gelegen.

Zum Schluß noch ein Wort von den großen Waldbränden, die unser Gebirge heimgesucht haben. Der größte von ihnen war der von 1842, der vier Tage wütete, und zwar vom 31. August bis zum 3. September. Das Feuer brach im Prebischgrund aus und griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, gar bald die Landesgrenze überschreitend. Selbst das Gasthaus auf dem Prebischtor und die erst kurz vorher erbaute Wirtschaft auf dem Gr. Winterberge waren in größter Gefahr. Wie hoch die Flamme schlug, geht aus der Tatsache hervor, daß oben auf dem Prebischtorfelsen, auf der natürlichen Brücke, sogar das Moos in Brand geriet. Die Leute aus den Dörfern ringsum, Touristen, Waldarbeiter, Forstpersonal, Militär, selbst die Tharandter Forststudenten arbeiteten Tag und Nacht, dem gefährlichen Element Einhalt zu gebieten. Auf sächsischem Gebiet war der Schaden noch größer als in den böhmischen Forsten.

An das Unglück erinnert noch heute eine schlichte Tafel in der Weberschlucht. „Andenken an den Brand 1842“ lesen wir auf

ih. Ferner die „Brandfahne“, die sich von der Weberschlucht bis zur Weberschlucht quer über die Felsenhöfner nahe der Grenz dahinzieht. Hier hatte man bei dem Feuer auf einem langen und breiten Streifen das Holz geschlagen, gerodet und den Boden umgegraben, um den Brandherd einzuschränken.

Der Bergfreund, der aufmerksamem Auges auf wenig begangenen Pfaden einsam unser Lieblingsgebiet durchstreift, wird vielleicht beim Lesen dieser Zeilen an den oder jenen Denkstein erinnert, den er einst auf seinen Wanderungen gefunden, oder angeregt, solchen Zeugen der Vergangenheit bei seinen Fahrten ein wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Dann ist der Zweck meiner Plauderei erfüllt.

Ein Wandern ohne Erwandern ist Zeitverlust.

Die Namen unserer Kletterfelsen

Von Rudolf Fehrmann

I. Rathener Gebiet

(Schluß)

32. Brandturm, Brandfegel. Nach der Brandaus- sicht benannt. Diese hat ihren Namen angeblich von einem großen Waldbrand. Der müßte aber schon viele Jahrhunderte zurückliegen. Sonst deutet die Bezeichnung „Brand“ in Ortsnamen auf Roden des Waldes durch Abbrennen hin, was jedoch hier kaum in Frage kommt.
33. Hafersackurm. Erhebt sich aus den „Hafersäcken“, einer nach ihrer Formung so genannten Felsgegend beim Brand. Diese Formation zeigt sich z. B. auch an den Haber-Kessel-Wänden der Großen Gans, sowie an der Südwand des Rauschensteins.
34. Nonne (Nonnenstein). Alter Name. Von einigen mit der Gestalt erklärt, was aber der Einbildungskraft zuviel zumutet. — Schon 1705 wird von Buchhäuser berichtet, daß auf dem Nonnenstein eine Cavität, einer Schalen oder Schüssel gleich, sei anzutreffen, da hinauff vor Zeiten eine Nonne, an einem ästigen angefallten Baume gestiegen, und täglich ihr Gebeth und Devotion allda verrichtet haben soll; jedenfalls sei noch 1691 ein Mönch dahin wallfahrten gegangen. — Ob Zusammenhang des Namens mit der klösterlich-abgeschiedenen Lage? (Vergl. „Mönch“, andererseits „Jungfer“). Ein Nonnenkloster bestand in dieser Gegend nie. — Vielleicht stammt die künstliche Höhlung unterm Gipfel noch aus heidnischer Zeit als Opferplatz; vielleicht erklärt sich der Name aus der Erinnerung an solchen heiligen Platz? Es fällt schwer, die Höhlung als künstlich geschaffenen Zufluchtsort für unruhige Zeiten zu erklären. — Der Name „Nonne“ für Felsen kehrt freilich häufig wieder, z. B. bei Niedergrund; vergl. das unter Nr. 1 über den Mönchstein Gesagte.
35. Riegelkopf am Gr. Bärenstein. Am „Riegelhof“, einem Felsalbrund, dessen oberer Ausgang durch einen Felsblock „abgeriegelt“ ist.
36. Bärensteinturm. Bären waren früher in dieser Gegend neben Wölfen, Luchsen, Wildkazen nicht selten. Vergl. „Bärenfangwände“. Für die Deutung aus „Bernhardstein“ liegt wohl kein zwingender Grund vor.

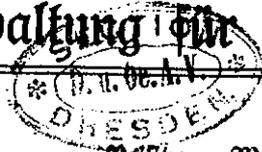
Zur Frage der Einzelmitgliedschaft

Die Behandlung der Einzelmitglieder im S. V. B., insbesondere die Bewertung ihrer Stimmen gegenüber denen der Klubvertreter hat in letzter Zeit wiederholt zu einem lebhaften Austausch und Widerstreit der Meinungen geführt, ohne daß eine allseitig befriedigende Lösung gefunden worden wäre. Eine Anfang April tagende Hauptversammlung wird sich erneut mit dem Gegenstande befassen. Um hierfür möglichst zuverlässige Urteilsgrundlagen zu schaffen, sei hier einmal alles Wesentliche zusammengestellt. Raummangel zwingt dabei zu kürzester Fassung.

1. Geschichtliche Entwicklung: Bei Bundesgründung 1911 Einzelmitgliedschaft abgelehnt, aber noch im 1. Geschäftsjahr eingeführt, allerdings mit der Beschränkung, daß Bergsteiger, die einem Wander- oder Kletterklub angehörten, davon ausgeschlossen sein sollten. Diese Einschränkung 1920 fallen gelassen; Grund: manche Klubs als solche lehnen jeder Verbands-

Sächsischer Bergsteigerbund e. V. Dresden

Bundesverwaltung für 1921/22.



Hauptleitung.

1. Bundesvorsitzender: Hermann Händler, Dresden - A., Traubestr. 19 (Gamsspizler)
2. " Albert Kunze, Dresden-A., Treitschkestraße 8 (Gipfelstürmer)
3. " Mag Richter, Dresden-A., Nicolaistraße 11, II (Wanderlust 1898)
4. " Johannes Pfauntsch, Dresden-A., Elisenstr. 45 (Falkensteiner)
1. Schriftführer: Richard Pohl, Dresden-A., Klingenbergstraße 1, II (Schwefelbrüder)
2. " Erwin Seidel, Dresden-A., Güterbahnhofstraße 13, Erdg. (Einzelmitglied)
3. " Walter Damm, Dresden-A., Gambriusstraße 12, III (Einzelmitglied)
1. Rassenwart: Fritz Massak, Dresden-A., Tharandter Straße 56, I (Wettersteiner)
2. " Otto Martin, Dresden-A., Töpferstr. 4, I (Warttürmer)
3. " Alfred Kunze, Dresden-A., Oppelstr. 46, II (Tollensteiner)
4. " Karl Lohmann, Dresden-A., Chemnitzer Straße 22b (Tollensteiner)
1. Zeugwart: Martin Hofmann, Dresden-A., Sinnwalder Straße 18, I (Kesseltürmer)
2. " Rudi Schaal, Dresden-A., Louisenstr. 35 (Hohe Torsteiner)

Presse-Ausschuß.

- Vorsitzender: Hans Rinke, Dresden-A., Katharinenstr. 15 (Dagensteiner)
- Stellv. Vorsitzender: Dr. jur. Rudolf Fehrmann, Dresden-A., Zöllnerplatz 12, I (Schwarzer Ramin)
- Schriftleiter der Mitteilungen des SBB: Dr. med. Waldemar Pfeilschmidt, Dresden-A., Reichenbachstr. 13, III (Akad. Sekt. d. D. u. V. A.-B.)
1. Rassenwart: Alfred Bieberstein, Dresden-A., Hechtstr. 21 (Tollensteiner)
 2. " Rudolf Koppasch, Dresden-A., Louisenstr. 48 (Gipfelstürmer)
- Schriftführer: Otto Heinicke, Dresden-A., Floßhofsstr. 2a, I (Schweiffsterne)
- Beisitzer: Paul Hoffmann, Kloßsche, Albertstr. 3, Erdg. (A. R. B.)
- " Rudolf Kloß, Dresden-A., Pestalozzistr. 21, III (Kragelbrüder)
- " Dr. phil. Hans Hofmann, Dresden-A., Oberer Kreuzweg 2, II (Sekt. Hochglück d. D. u. V. A.-B. Leipzig)

Aufnahme-Ausschuß.

- Vorsitzender: Richard Schlect, Dresden-Raditz, Fehnerstraße 22, II (Empor)
- Stellv. Vorsitzender: Arthur Augustin, Dresden-A., Oppelstraße 66 (Gemssteiner)
- Beisitzer: Gustav Karnagel, Dresden-A., Johannesstr. 21 (Sekt. Weiskner Hochland d. D. u. V. A.-B.)
- " Kurt Eschner, Dresden-A., Leipziger Straße 63 (Fr. Dr. Kletterriege)

- Beisitzer: Mag Koch, Dresden-A., Röhrhofsgasse 15, III (Einzelmitglied)
- " Rudolf Proslawek, Dresden-A., Radebeuler Straße 7, III (Wehlsteiner 1908)
- " Otto Lingner, Dresden-A., Raulbachstr. 27 (Alpenbub'n)

Samariter-Ausschuß.

- Vorsitzender: Richard Pohl, Dresden-A., Klingenbergstraße 1, II (Schwefelbrüder)
- Stellv. Vorsitzender: Karl Jacob, Dresden-A., Coschüger Straße 60, II (Einzelmitglied)
- Beisitzer: Hans Kämppe, Dresden-A., Poppitz 10 (Wolfsteiner)
- " Martin Wächtler, Dresden-A., Ziegelstr. 54, II (Wettersteiner)
- " Ernst Wächtler, Dresden-A., Zwidauerstr. 29 (Schwefelbrüder)
- " Erich Glaser, Dresden-A., Hertelstr. 20, III (Enzian)
- " Emil Hanel, Dresden-A., Friedrichstr. 7, II (Wildspizler 1914)
- " Karl Lohmann, Dresden-A., Marcusstr. 7, II (Frankensteiner)
- " Mag Opitz, Dresden-A., Bönischplatz 4, Erdg. (Cl. d. Frei-Falken 1918)
- " Rudolf Robach, Dresden-A., Holbeinstr. 159, III (Naturfreunde 1917)
- " Herbert Schröder, Dresden-A., Bodenbacher Straße 119 (Zugvogel 1913)
- " Albert Rockmann, Dresden-A., Pennricher Str. 14, Erdg. (Sturmadler)

Gipfelbücher-Ausschuß.

- Vorsitzender: Paul Schmiedgen, Dresden-A., Alaunstr. 34, III (Zugspizler)
- Stellv. Vorsitzender: Helmut Wegel, Dresden-A., Fischerstraße 30 (Bergfreunde 1917)
- Beisitzer: Fritz Mareiner, Dresden-A., Ammonstr. 90, I (Gipfelsöhne 1913)
- " Rudolf Klemich, Großschadowitz, Niedersiedlitzer Straße 5 (Wanderlust 1896)
- " Kurt Müller, Dresden-A., Förstereistr. 44 bei Brumme (Einzelmitglied)
- " Siegfried Störzner, Dresden-A., Kronenstr. 15 (Einzelmitglied)
- " Hans Fischer, Dresden-A., Mathildenstr. 50, III (Echo)
- " Otto Dietrich, Dresden-A., Rampischestr. 3, I (Fr. Dr. Kletter-Riege)
- " Walter Grünner, Dresden-A., Franklinstr. 23 (F. R. B.)
- " Fritz Großmann, Dresden-A., Litzmannstr. 44, I (Enzian)

Wander-Ausschuß.

- Vorsitzender: Eduard Cassert, Dresden-A. 10, Mathildenstraße 47, II (Einzelmitglied)
- Stellv. Vorsitzender: Kurt Fuhrmann, Dresden-A., Rosenstraße 21b, II (Wilsentürmer)

Wegbau-Ausschuß.

Vorsitzender: Arthur Hoyer, Dresden-A., Stollestr. 38, II
(Schwarzer Ramin)
Stello. Vorsitzender: Walter Volter, Bad Schandau, Bahn-
hof (Al.-Niede Jung-Schandau)

Wintersport-Ausschuß.

Vorsitzender: Albert Müller, Dresden-A., Glacisstr. 20b
(Wanderlust 1896)
Stello. Vorsitzender: Friedrich Schubert, Dresden-A., Pfoten-
hauerstr. 46 (Kletterlust)
Beisitzer: Erich Schöne, Dresden-A., Oppellstr. 22, II (Einzel-
mitglied)
" Ernst Kühler, Dresden-A., Theresienstr. 27, Erdg.
(F. R. B.)
" Fritz Hänsel, Kloßsche, Heimstr. 2 (Kletterfalten)
" Gustav Karnagel, Dresden-A., Johannesstr. 21
(Sekt. Meißner Hochland d. D. u. S. A.-B.)
" Karl Rnoch, Dresden-A., Schäferstr. 13 (Berg-
lust 1906)
" Rudolf Lauck, Dresden-A., Amalienstr. 23 IV
(Tollensteiner)
" Alfred Bühr, Dresden-A., Kreuzerstr. 3, Erdg.
(Enzian)

Unterhaltungs-Ausschuß.

Vorsitzender: Johannes Pfauntsch, Dresden-A., Elisen-
straße 45 (Falkensteiner)
Stello. Vorsitzender: Edmund Heinicke, Dresden-A., Floß-
hoffstr. 2a, I (Schweiffsterne)
Beisitzer: Albert Nischke, Dresden-A., Zirkusstr. 24, IV
(Einzelmitglied)
" Herbert Mättig, Dresden-A., Florastr. 18, Erdg.
(Gipfelsöhne)
" Kurt Schwarzer, Dresden-A., Billnigerstr. 48/50,
Hths. II (Elita)
" Fritz Besche, Dresden-A., Langestr. 28 (Abler-
horst 1919)
" Alfred Draßdo, Leubnitz-Neuostra, Goppelner-
straße 9, Erdg. (Freie Domsfalten)
" Fritz Haubold, Dresden-A., Hepestr. 26, I
(Freie Bergbrüder)

Gesangsabteilung.

Vorsitzender: Richard Krampe, Dresden-A., Landhausstr. 2, I
(Sekt. Meißner Hochland d. D. u. S. A.-B.)
Stello. Vorsitzender: Karl Bilz, Dresden-A., Hertelstr. 21,
Erdg. (A. R. B.)
Beisitzer: Kurt | Weinhold, Dresden-A., Kesselsdorfer-
" Alfred | straße 50 (Haidesöhne)
" Kurt Lindner, Dresden-A., Hertelstr. 29, IV
(Freie Domsfalten)
" Fritz Meyer, Dresden-A., Billnigerstr. 30 (Kanzel-
türmer)
" Hans Schreyer, Dresden-A., Zelleschestr. 3 (Haide-
söhne)
" Hugo Lehnert, Dresden-A., Gutenbergstr. 30
(Kanzeltürmer)

Jugendabteilung.

Vorsitzender: Arthur Hoyer, Dresden-A., Stollestr. 38, II
(Schwarzer Ramin)
Stello. Vorsitzender: Albert Runze, Dresden-A., Treitschle-
straße 8 (Gipfelsürmer)

Versicherungsabteilung.

Sachwalter: Hans Friede, Dresden-A., Burgstr. 33, I
(F. R. B.)

Schlichtungs-Ausschuß.

Vorsitzender: Paul Schöne, Dresden-A., Jägerpark (F. R. B.)
Stello. Vorsitzender: Eduard Weinert, Dresden-A., Winkel-
mannstr. 17, III (Empor)
Beisitzer: Dr. Rudolf Fehrmann, Dresden-A., Zöllner-
platz 12, I (Schwarzer Ramin)
" Karl Gradežky, Dresden-A., Strehlenerstr. 38, IV
(Wettersteiner)
" Albert Runze, Dresden-A., Treitschlestr. 8 (Gipfel-
sürmer)
" Erhard Renger, Kloßsche, Hauptstr. 91 (F. R. B.)
" Dr. Waldemar Pfeilschmidt, Dresden-A., Reichen-
bachstr. 13, III (Akad. Sekt. d. D. u. S. A.-B.)

SBV-Gemeinschaft Pirna.

Vorsitzender: Alfred Kühne, Pirna, Lehmweg 6a (Berg-
heil, Pirna)

Rassenprüfer

- a) für die Hauptklasse:
1. Rassenprüfer: Hans Baumgart, Dresden-A., Klingen-
bergerstr. 16 (Gipfelsürmer)
 2. " Hellmuth Kirsten, Dresden-A., Büna-
straße 6b (Wolfsteiner)
- b) für den Presseauschuß:
1. Rassenprüfer: Clemens Helbig, Dresden-A., Tharandter-
straße 82 (A. R. B.)
 2. " Erhard Zienert, Dresden-A., Münchner-
straße 15, III (Einzelmitglied)

Bundesgeschäftsstelle.

Sporthaus Karnagel, Dresden-A., Johannesstr. 21, Fern-
sprecher 12345
Verwalter: Gustav Karnagel, ebenda (Sekt. Meißner Hoch-
land d. D. u. S. A.-B.)

Vertretung in der Interessengemeinschaft.

Vertreter: Hans Rinke, Dresden-A., Katharinenstr. 15, Erdg.
(Dagensteiner)

Vertretung im Landesverein „Sächsischer Heimatschutz“.

Vertreter: Edmund Heinicke, Dresden-A., Floßhoffstr. 2a, I
(Schweiffsterne)



M. Richter
Dresden-A.
Viktoriastr. 6
Ecke Waisenhausstr.
Telefon 11307
Photohaus

*Photoapparate
und Bedarfsartikel*
in großer Auswahl und preiswert
Auskunft bereitwilligst

Heidemühle

Schönster Aus-
flugsort inmitten
der Dresdner
Heide

Fernsprecher:
Dresden Nr. 15129
FRANZ RIEMER

Lochmühle

im wildromantischen Liebthaler Grund, hält sich zur Einkehr bestens empfohlen. Beliebter Ausflugsplatz aller Touristenvereinigungen im Winter. Von Pillnitz in 1 1/4 Std. zu erreichen. Kl. Gesellschaftssaal mit Instrument zum Abhalten von Bergfesten u. dergl. Vorzügl. Küche, selbstgeback. Kuchen

Telefon Amt Pirna Nr. 2935. Besitzer: Karl Staude

Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt für die Affensteine, den Kleinen und Grossen Zschand. Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise empfiehlt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste. Post Sebnitz i. Sa. Fernsprecher 299.

R. ALBERT.

Kletterjacken

nach Maß, sachgemäßeste Ausführung, prima Stoffe
Sommerjoppen — Khaki-Anzüge

Dresdner Berufswäsche-Fabrik

Oskar Bialla

Wettinerstrasse 19—21.

Reitzendorfer Mühle

(10 Min. hinter der Meixmühle) Post Schönfeld b. Dresden.
Eine traumhafte Gaststätte in unberührter ländlicher
Schönheit am Anfange des Reitzendorfer Grundes
Urgemütl. Bauernstübchen

Besitzer Hans Wittrisch

Mühle zu Schmilka

hält sich den geehrten Bergsteigern und Freunden
der Sächsischen Schweiz bei Besuch des Schramm-
steingebietes bestens empfohlen

Fernsprecher: Amt Schandau 85



Sigurd-Platten
gewöhnlich ohne ordentliches
gleiches Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
Trockenplattenfabrik
DRESDEN-A 18

Bezug durch alle bess.
Photohandlg.

Rübezahl-Baude Waltersdorf bei Zittau

571 Meter über der Ostsee, am Fuße der Lausche und am Kammweg Oybin—Lausche gelegen, ist in meinen Besitz übergegangen und halte mich allen Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.

Renovierte Zimmer — vorzügliche Betten — gute Küche — ia gepflegte Weine — mäßige Preise.

Hochachtungsvoll J. Lissel.

Ski und Rodel

nebst allem Zubehör kaufen
Sie am vorteilhaftesten im
fachmännisch geleiteten
Spezialhaus für Wintersport

Karl Ansel

jetzt Gewandhausstraße 3
schrä gegenüber dem
„Rathausesel“



Schrammstein-Baude

Hotel und Restaurant

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen.
— Bester Ausgangspunkt nach den Schrammsteinen. —
Gesellschaftssaal mit Hupfeld Orchestrion ersetzt 35 Mann.

Zeitgemäße Verpflegung! Gute, saubere Übernachtung!
Tel. Amt Schandau Nr. 293. Hochachtung Otto Hering, Bes.

Amerikanische Stiefel u. Khakihosen und Hemden

in der Geschäftsstelle Karnagel, Johannesstraße 21.

gedanken grundsätzlich ab; besser kann, wenigstens einige Klubmitglieder bei uns zu haben, als gar niemanden; bisweilen tritt später doch noch der Klub in seiner Gesamtheit bei. — In den ersten Bundesjahren Zahl der Einzelmitglieder im Verhältnis gering, seit etwa Kriegsende aber starkes Emporschnellen. Heutige Sachlage: Etwa 2 1/2 mal soviel Einzelmitglieder als Klubvertreter; Beitritt neuer Klubs zum SBB nur noch schwach, der von Einzelmitgliedern dagegen andauernd rege.

2. Einwendungen gegen Anwachsen der Einzelmitgliedschaft:

a) Man sagt: „Die Einzelmitglieder erdrücken mit ihren Stimmen die Klubs; z. B. 100 Klubs mit zusammen 1000 Klubangehörigen haben im Regelfalle nur 100 Stimmen, jedes Einzelmitglied hat 1 Stimme; jene 1000 Klubangehörigen können also schon von 101 Einzelmitgliedern unterdrückt werden. Die Hauptträger der SBB-Ideale sind aber die Klubs. Daher die Forderung, die Stimmengahl der Einzelmitglieder gegenüber der der Klubvertreter in einem bestimmten Verhältnis zu beschränken.“

Erwiderung zu a): Die Gesamtheit der Vertreterstimmen ist nach § 11 Abs. 5 der Satzung (Fassung von 1910) der Gesamtheit der Einzelmitglieder-Stimmen stets überlegen, da „die Stimmengahl der letzteren die Zahl der Vertreterstimmen nicht erreichen darf.“ Diese Bestimmung sichert einer „Einheitsfront“ der Vertreter das Stimmenübergewicht selbst gegenüber einer beliebig vielfach stärkeren Zahl von Einzelmitgliedern. Eine bruchteilmäßige Beschränkung der Einzelmitglieder-Stimmen dagegen zwingt womöglich zu formwährenden Satzungsänderungen; z. B. Beschränkung der Stimme eines Einzelmitgliedes auf 1/3 einer Vertreterstimme würde bei einem Anwachsen der Einzelmitglieder-Zahl auf mehr als das dreifache der Vertreter-Zahl nicht mehr ausreichen u. s. f. — Sind aber die Vertreter unter sich bei einer Sache geteilter Meinung, dann können natürlich die Stimmen von Einzelmitgliedern den Ausschlag geben; so würde z. B. bei Stimmengleichheit der Vertreter für und wider einen Antrag die Stimme eines einzigen Einzelmitgliedes entscheiden. Dieser Fall ließe sich nur durch völlige Entrechtung der Einzelmitglieder ausschließen! Die bisherigen Abstimmungen gaben übrigens ein falsches Bild über die Beteiligung von Einzelmitgliedern, da auch viele Vorstandsmitglieder (nämlich alle, die nicht zugleich Vertreter sind) mit Einzelmitgl.-Stimmkarten (hellblau) abstimmten. Vorstandsmitglieder haben lediglich den Gesamtinteressen des Bundes zu dienen ohne Bevorzugung des Klub- oder des Einzelmitgl.-Standpunktes. Was das „Hochhalten der Ideale“ (um diesen arg mißbrauchten Ausdruck zu verwenden) anbelangt, so fehlt es an jedem Beweis, wie vor allem auch an jedem inneren Grund, daß insoweit die Einzelmitglieder weniger wert sein sollten.

b) Man sagt weiter, viele Klubs litten jetzt an Mitglieder-mangel, durch Beschränkung der Einzelmitgliedschaft solle man auf die klublosen Bergsteiger einen Druck ausüben, einem solchen Klub beizutreten, um auf diesem Umwege der Zugehörigkeit zum SBB teilhaftig zu werden.

Erwiderung zu b): Es fehlt an jedem Nachweis, wieviel Bergsteiger und ob überhaupt welche lediglich durch den Wunsch, dem SBB anzugehören, sich dazu bewegen lassen, einem Klub beizutreten; viele sind grundsätzlich gegen jede Klubmitgliedschaft. Der SBB dient den Gesamtsinteressen des heimischen Bergsportes, nicht hat er die Geschäfte einzelner Klubs zu besorgen; der Bund hat sich nach § 14 der Satzung jeder Einmischung in das innere Vereinsleben der Klubs zu enthalten. — Die Willensfreiheit der Bergsteiger, wer einem Klub beitreten will oder nicht, muß gewahrt bleiben; ein Druck in dieser Richtung wäre eine geistige Bevormundung, eine Rückkehr zu mittelalterlichem Junstzwang. — Wenn es manchen Klubs an Mitgliedern fehlt, so ist das ein Zeichen dafür, daß es ihnen an innerer Werbekraft gebricht oder daß überhaupt eine „Ueberproduktion“ an Klubgründungen besteht. — Wie oft findet sich übrigens in unseren „Mitteilungen“ die Nachricht: „N. N. als Einzelmitglied wegen Uebertritts in einen Bundesverein ausgeschieden“!

3. Zusammenfassung: In der Entwicklungsgeschichte des SBB hat sich eine — möglichst wenig beschränkte — Einzelmitgliedschaft als wünschenswert erwiesen. — Die Satzung sichert schon jetzt gegenüber noch so starkem Anwachsen der Einzelmitglieder-Zahl den Vertretern das Stimmenübergewicht: eine bruchteilmäßige Beschränkung der Einzelmitglieder-Stimmen würde keine durchgreifende Lösung der Frage, sondern nur ein „Von der Hand in den Mund leben“ bringen. — Daß bei Stimmteilung der Vertreter Einzelmitglieder den Ausschlag geben, ließe sich nur durch deren völlige Entrechtung verhindern. — Es ist Sache jedes Klubs selbst, durch Schaffung genügenden Anreizes Mitglieder für sich zu werben; der Bund hat sich jeder Einmischung zu enthalten. — Hierzu noch zu bedenken: Die Einzelmitglieder haben größtenteils eine wichtige Mission zu erfüllen: sie namentlich tragen den Gedanken der Bundesbestrebungen in Kreise, die dem Bund noch

fern stehen. Auch tragen sie in besonderem Maße zur Aufbringung der Geldmittel bei (5 M. pro Kopf, also verhältnismäßig viel mehr als Klubangehörige). Gewalttätige Unterdrückung würde die Einzelmitglieder aus den Reihen des SBB vertreiben — anderwärts würden sie mit offenen Armen aufgenommen werden.

4. Vorschläge zur Lösung des Problems: § 11 Abs. 5 der Satzung („Zahl der Einzelmitglieder-Stimmen darf die Stimmengahl der Vertreter nicht erreichen“) bleibt. Welchem Klub das nicht genügt, kann statt der korporativen Mitgliedschaft vorzuleben, seine sämtlichen Mitglieder zur Einzelmitgliedschaft zu veranlassen. Satzungsänderung: Stimmengahl der Klubvertreter (§ 11 Abs. 4) und Beiträge der Klubs (§ 6 Abs. 1) werden nach demselben Maßstabe gestaffelt, also:

von 16	25	15.—	M.	Stimmen 1
„ 20	75	20.—	„	2
				3

Die Vorstandsmitglieder stimmen als solche nach wie vor mit Einzelmitgliedsstimmen; sie erhalten aber Stimmkarten von besonderer Farbe, um sie von den übrigen Einzelmitglieder-Stimmen kenntlich zu machen.

Die Einzelmitglieder sollen veranlaßt werden, bei reinen Klubangelegenheiten (z. B. bei Abstimmung über Stellungnahme des SBB gegenüber mehreren Klubs von gleichem oder ähnlichem Namen) sich der Stimme zu enthalten.

Zahlenmäßig besonders schwachen Klubs könnte anheimgegeben werden, sich mit anderen ebensolchen Klubs zu vereinigen. — R. F.

Vom Bächtertisch.

Vom „Alpenfreund“ legen uns die beiden ersten Hefte des Jahrganges 1921 vor. Aus der Januar-Nummer dürfte besonderes Interesse der Aufsatz „Begründung des Bergsteigens“ von Max Rohrer finden; der übrige Teil des Heftes ist vorwiegend dem Wintersport gewidmet. Die Februar-Nummer ist als helleres Blatt gehalten, sie verpöbelt das Klettersegenium, die Fremdenindustrie in den Gebirgsorten, das Hineingeheimnissen von Sophisterei in den Bergsport und dergl. Zu hellem Lachen fordern die beiden Plastiken „Die Bergwacht kommt“ und „Die Führer“ heraus.

Vereinsleben

Bundesangelegenheiten

Außerordentliche Hauptversammlung.

Am Mittwoch, den 6. April 1921 abends 8 Uhr findet im Gr. Saale des Gasthauses „Kronprinz Rudolf“, Schreiber-gasse, eine außerordentliche Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:

(Satzungsänderungen.)
Anschließend Vertreterversammlung.
Stimmberechtigt sind nur die mit Ausweis- und Abstimmungskarte versehenen Vertreter und Einzelmitglieder.

Die Bundesleitung.

A. Veranstaltungen

- 1. Nächste Vertreteritzung: Mittwoch, den 2. März 1921, im „Kronprinz Rudolf“, Schreiber-gasse, im Anschluß an die außerordentliche Hauptversammlung.
- 2. Nächste Vorstanditzung: Donnerstag, den 24. Februar und 31. März 1921, 7³⁰ im Seidnitzer Hof, Albrechtstraße.
- 3. Nächster Vortragsabend: Dienstag, den 1. März 1921, 7³⁰ im Künstlerhaus, Albrechtstraße. Vortragender: Dr. Hans Hofmann (SBB): Alpinismus und Weltanschauung. (Vgl. Anzeige in dieser Nummer).
- 4. Nächster Lichtbilder-Vortrag: Mittwoch, den 23. März 1921, 7³⁰ im Gr. Saale des Gewerbehause. Herr Rud. Bredschneider, Aufsitz, spricht über Wanderungen durch die Salzburger Alpen und Hohen Tauern. Reinerttag zugunsten des Ehrenmals.

B. Sonstiges

Das Berg-Heil-Liederbuch des Sächsl. Bergsteiger-Bundes liegt zum Reudruck auf und ist spätestens ab 15. 3. in der Geschäftsstelle, Sporthaus Karnagel, Johannesstr. 21, zu haben.

Jahreshauptversammlung des SBB am 25. 1. 1921 im Saale des Odeum, Carusstraße

Beginn: 7 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Sammlung in der Vertreteritzung vom 5. 1. 21 68,75 M. ergeben hat. Ferner wurde mitgeteilt, daß das Einzelmitglied des SBB, Herr Rudolf Wende, am 28. 12. 20 verstorben ist. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Plätzen.

Herr Händler stellte zunächst fest, daß die Hauptversammlung nicht und ordnungsgemäß einberufen worden ist. Widerspruch erfolgte nicht. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Herr Händler

warf einen Rückblick auf die im vergangenen Jahre geleistete Bundesarbeit, um dann dem 1. Kassenwart, Herrn Massak, das Wort zum Kassenbericht zu erteilen, aus dem hervorging, daß am 31. 12. 20 das verfügbare Bundesvermögen 2243,91 M. betrug. Herr Rütten als Kassenprüfer beantragte, der Kassenverwaltung Entlastung zu erteilen. Dies geschah sofort einstimmig. Hierauf folgten die Berichte des Schriftführers, der Vorsitzenden der Ausschüsse, des Versicherungsleiters und des Vorsitzenden der S.W.B.-Gemeinschaft Pirna. Dem Gesamtvorstande wurde daraufhin einstimmig Entlastung erteilt. Der Gesamtvorstand legte sodann seine Ämter nieder. Herr Schöne (F. R. B.) übernahm als Vorsitzender des Wahlausschusses die Leitung der Versammlung und schritt zur Neuwahl der Bundesleitung. Die Neuwahlen hatten das aus dem Verzeichnis der Mitglieder der Bundesverwaltung ersichtliche Ergebnis (vergl. das Sonderblatt in dieser Nr.).

Sodann wurden einige geringfügige Satzungsänderungen behandelt, die ohne Aussprache genehmigt wurden. Etwa noch nötig werdende redaktionelle Änderungen wurden dem Vorstand überlassen. — Hierauf gelangten die zur Hauptversammlung eingereichten Anträge zur Beratung. Zuerst wurde ein Antrag des Klubs Wehltheiner behandelt, der verlangte, daß 1. Klubs mit gleichem oder ähnlich klingendem Namen, wie ihn bereits Bundesvereine führen, nicht in den S.W.B. aufgenommen werden dürfen, und 2. bei Klubs mit gleichem oder ähnlichem Namen, die bereits dem S.W.B. angehören, die jüngeren zugunsten der älteren Vereinigungen ihren Namen ändern sollen.

Beide Punkte des Antrags wurden mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Weiter lag ein Antrag des Klubs Kreuztürmer vor, demzufolge nur Klubs mit gleichem oder ähnlichem Namen fernerhin nicht mehr in den S.W.B. aufgenommen werden sollen. Bei der Abstimmung sprachen 47 Stimmen für und 47 gegen den Antrag. Der Vorsitzende verzichtete auf sein Entscheidungsrecht. Daraufhin wurde folgender Vermittlungsvorschlag eingebracht: „Sieht die Aufnahme eines Vereins mit gleichem oder ähnlichem Namen, wie ihn bereits Bundesvereine führen, bevor, so ist der Aufnahmeantrag verpflichtet, dies den in Frage kommenden Klubs mitzuteilen, um ihnen zur Vertreterföhung Gelegenheit zu geben, Einspruch zu erheben.“ Dieser Vorschlag wurde einstimmig bei 3 Stimmenthaltungen zum Beschluß erhoben. — Ein Antrag der Vereinigung Kragelbrüder auf Erhöhung der Stimmberechtigung der Klubs, um der immer mehr anwachsenden Zahl der Einzelmitglieder ein Gegengewicht zu bieten, wurde mit 36 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß 11³⁰. Rke.

Bericht über die Vertreterföhung vom 2. 2. 1921 im Gasthaus „Kronprinz Rudolf“.

Beginn 8 Uhr. Herr Schlecht teilte mit, daß der Aufnahme-Ausschuß die Aufnahmegesuche von 3 Klubs, sowie 7 Damen und 29 Herren als Einzelmitglieder und 2 Herren zur Jugendabteilung geprüft habe und zur Ausnahme vorschlagen könne. Sie erfolgte bei einigen Stimmenthaltungen einstimmig. — Herr Händler stellte namens des Bundesvorstands den Antrag, zur Vornahme von Satzungsänderungen (Änderung der Zahl der Klubvertreterstimmen) Anfang April d. J. eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Es wurde demgemäß beschlossen. — Ferner teilte der Bundesvorsitzende mit, daß mit den Vertretern der Klubs, die gleiche Namen führen, am 22. 2. eine Aussprache stattfinden solle. — Weiter wurde bekanntgegeben, daß die dem S.W.B. angehörende Bergsteigergruppe Leipzig sich in eine Sektion des D. u. D. A. B. unter dem Namen „Hochglück“ umgewandelt habe. — Für den Unterhaltungsausschuß teilte Herr Pfantsch mit, daß der Lichtbildervortrag vom 11. 1. 21. einen Reingewinn von 1500,40 Mark erbracht habe. — Namens des Presseauschusses erklärte Herr Hinke, daß abermals eine Erhöhung des Preises der Bundesmitteilungen eintreten müsse, da die Selbstkosten nicht mehr gedeckt würden, und daß aus verwaltungstechnischen Gründen die Herausgabe des Blattes auf den Monatschluß verlegt werde. — Herr Krampe berichtete über die erfreuliche Entwicklung der Gesangsabteilung und bat um weiteren regen Besuch der Übungsabende, damit die Gesangsabteilung in die Lage versetzt werde, dem Bunde eine gut geschulte, kräftige Sängerschar zu stellen. — Ueber die Tätigkeit des Semariterauschusses und über die Fortschritte der Teilnehmer an den Samariterkursen konnte Herr Pöhl recht Erfreuliches berichten. — Herr Wäreiner teilte mit, daß der Gipfelbuchauschuß einige Erneuerungen von Büchern und Kapiteln vorgenommen habe. Schluß 9⁴⁵. Rke.

Aufnahmen;

Bereine: Dresdner Touristenklub, Dresden. F. R. „Wanderlust“, Pirna, R. B. „Schrammordhne“, Pirna.

Einzelmitglieder: Frau Johanna Richter, Frau Ida Otto, Fräulein Agnes Hampel, Irene Amende, Charlotte Gauritz, Heinicke, sämtlich in Dresden. Fräulein Hertha Sille, Niederau, die Herren Max Arthur Areuhiger, Lindner, Friedrich Junge, Alfred Herrmann, Kurt Franzke, Emil Dünnebie, Kurt Hoy, Fritz Böckl, Emil Seifert, Fritz Wirth, Otto Fleischmann, Fritz Wirth, Rudolf Hempel, Martin Richter, Walter Sawitz, Willi Richter, Walter Pfüller, Erich Streicher, Siegfried Götzner, W. Eberspächer, Karl Homann, sämtlich in Dresden, Hans Wallot, Blasewitz, Alfred Barnack, Kempfen i. Allgäu, Erich Beyer, Weiser Hirsch, Kurt Damm, Bühlau, Erwin Bönnig, Ladenmühle, Demar Lehmann, Neustadt i. S., Karl Thier, Berlin, Paul Kaupt, Köbau.

Jugendabteilung: Die Herren Walter Hoy, Dresden, Fritz Kiemer, Langebrück.

Abmeldungen:

Klubs „Freie Bergbrüder“, „Freie Schweigbümmler“, Dresden, Klettersektion „Ranten“, Berlin — sämtlich infolge Auflösung. Einzelmitglieder: Walter Mühlbach, Erhard Kieberg.

Berichtigungen:

In Nr. 19 unter „Neuaufnahmen“ (S. 134) statt Martin Gähle lies: Martin Birke.

In der Januar-Nr. unter „Abmeldungen“ (S. 148) statt „Klub Falkenhorst Dobritz 1912“ lies: „Klub Felsenhorst, Dobritz“.

Bericht über das 10. Stiftungsfest des S.W.B.

Der Abend des 3. Februar sah im festlich geschmückten Großen Saale des Ausstellungspalastes und den Nebenräumen eine gar stattliche und frohe Schar beisammen. Nach begrüßenden Worten des 1. Vorj. Herrn Hermann Händler gab Herr Dr. Rudolf Febrmann einen kurzen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des S.W.B., wozu leider infolge der ungünstigen Akustik des Saales viel verloren ging. Nach einem machtvoll dahinbrausenden Festmarsch spielten zwei starke Kapellen (Feiereis) zum Tanze auf, dem eine lebensfrohe Jugend unermüdet huldigte. Auch in allen Nebenräumen scholl es von intimer Musik wieder. — Im Ratskeller und in der Lorchstube wurde ein edlerer Tropfen ausgeschenkt, eine Rutschbahn entschädigte die Skifahrer für alle veräumten Abfahrten, ängstlichere Gemüter mochten sich lieber auf dem Karussell oder am Schießstand verlustieren. Wer da skandalisierte, wurde von einer gestrengen Draspollizei aufs Gemeindegerecht geschleppt und dort zu den schwersten Alkoholstrafen verurteilt — von all' den anderen Überraschungen ganz zu schweigen.

So herrschte die ganze Zeit eine wahrhaft hergliche Gemütlichkeit und eine überaus frohe, harmonische Stimmung. Das Fest mag als eine der gelungensten Veranstaltungen des S.W.B. bezeichnet werden, und die Kreise, die sich von diesem Abend ferne hielten, haben sich damit nur selbst betrogen!

Lichtbildervortrag am 11. 1. 20.)

Ueber Winterwanderungen im Riesengebirge sprach Herr Direktor Dr. Ruchfahl. Der Verfasser des Vortrages, der in den weitesten Kreisen als Photograph und Alpinist einen ausgezeichneten Ruf genießt, dürfte es in erster Linie zu danken sein, daß der Einladung des S. W. B. so gern und so freudig Folge geleistet worden war, daß der große Saal des Gewerbehauises die Zuhörer nicht zu fassen vermochte. — An der Hand einer Lichtbildreihe, die in ihrer Vollendung nicht zu übertreffen sein dürfte, zeigte Herr Dr. Ruchfahl flüchtig das Erzgebirge und unsere Sächs. Schweiz im Schneegewand und dann hinüberzufliegen nach dem Throne des Winters in deutschen Landen, dem Riesengebirge. In seiner Rede, der oft ein Hauch von Ironie, ja auch beißender Spott nicht fehlte, ließ der Vortragende Einblick tun in die Eisespracht des Riesengebirges und verriet sich dabei als ausgezeichnete Kenner des Gebiets, dem der schweigende Hochwald des Lals wie der sturmumheulte Gebirgskamm gleich vertraut waren, und der sich seinen Weg erzwingen durch die eisgepanzerten Stelabstürze der Schneegruben, die in ihrer Winternutzung schwierigen Escouloiren der Hochalpen nichts nachgaben. Viel Freude und Heiterkeit erweckte der „Vortrag zur Naturgeschichte des Eislöwen“. Stürmischer Beifall dankte Herrn Dr. Ruchfahl für seine Ausführungen. Rke.

*) Aus der Jan.-Nr. zurückgestellt. Die Schriftleitung.

Winterportauschuß.

Infolge des günstigen Winterwetters hatten sich zu dem geselligen Abend in der Ladenmühle am 12. 2. über 80 Teilnehmer eingefunden. In fröhlicher Stimmung vergingen die Abendstunden. Am andern Morgen begannen die Wettkäufe, die folgendes Ergebnis hatten:

1. Ski-Langlauf über 6 km (Herren)
 1. Herr Erwin Böttich (E. M.) 37 Min. 7 Sek.
 2. „ Kurt Schmiedgen (Zugspitzler) 41 „ 22 „
 3. „ Hunk (Zugspitzler) 45 „ 57 „
2. Ski-Langlauf über 6 km (Damen)
 1. Frä. Fleck (E. M.) 49 Min. 10 Sek.
3. Ski-Hindernislauf 500 m (3 Hindernisse)
 1. Herr Albert Müller (Wanderlust 1896) 5 Min. 10 Sek.
 2. „ Rudolf Stelzer (Wanderlust 1896) 6 „ 3 „
 3. „ Alfred Buhr (Enzian) 6 „ 42 „

Ausfahrten im März 1921.

6. 3. Abfahrt 5,40 Geising — Altenberg — Zinnwalb. Führer: Herr Schubert (für Fortgeschrittene)
- 12.—13. 3. Abfahrt 3,19 Gottleuba — Sattelberg. Führer: Herr Hänsel (für Anfänger).
- 19.—20. 3. Abfahrt 5,53 Ripsdorf — Ladenmühle — Geising. Führer: Herr Buhr (für Fortgeschrittene).
- 24.—28. 3. Osterwanderung. Fndet bei ungünstigem Skiwetter als Fußwanderung statt. Abfahrt: 24. 3. 5,30. Bienenmühle — Deutschgeorgental (Uebernachtung) — Kammweg — Raschung — Kühnhaide (Uebernachtung) — Reigenhain — Steinbach — Jöh-jahd — Schmiedberg i. B. (Uebernachtung) — Reiberg — Fichtelberg — Oberwiesental (Rückfahrt). Führer: Herr Albert Müller (für Fortgeschrittene)

Wanderausflug: 6. 8. 1921. Treffpunkt: 5,40 Hauptbahnhof (Ruppelhalle) Fahrkarte Klingenberg 6,20. Wanderung: Talsperre Klingenberg, Wilde Weiher, Röhrenbacher Schweiz, Frauenstein. Führer: Ed. Bassert.

Wanderausflug: 10. 4. 21. Treffpunkt 5,00 Hauptbahnhof (Ruppelhalle) Fahrkarte Schirgiswalde 5,32. Wanderung: Kälbersteine — Dieleboh — Tjerneboh — Pletlher Berg — Mönchswalder Berg — Willhen. Führer: Willh. Knoche.

An alle Bundesmitglieder möchte ich die herzlichste Bitte richten, den Wanderausflug recht zu unterstützen, sei es durch Uebernahme einer Führung zu einer Wanderausflug, sei es durch rege Beteiligung an den Wanderungen. Das Wandern muß auch im S.B.B. auf einer beachtlichen Höhe stehen, um allen Wanderfreunden gerecht zu werden. Darum bitte ich nochmals, kommen Sie einmal mit zu unseren schönsten Wanderausflügen.

Meldungen zu Führungen nehme ich dankbar entgegen.
Dresden-N. 10, Ed. Bassert,
Mathildenstraße 47, II Vorf. d. Wanderausfluges.

Samariterausflug.

Nächster Übungsabend: Dienstag, den 15. 3. 21, 8 Uhr, Bärenschänke, Bismarckzimmer. Vortrag des Herrn Dr. Honecker: Einfache und schwere Knochenbrüche.

Neuer Kursus für Herren beginnt Montag, den 11. 4. 21. Anmeldungen sofort in der Geschäftsstelle oder bei Herrn Karl Jakob, Dresden-N. 27, Coschüler Str. 60.

Damen-Samariterkursus.

65 Damen nahmen teil. Die Schlussprüfung fand am 17. Februar statt. Der Kursus war für die Teilnehmerinnen sehr belehrend und fesselnd. Von Seiten des Gesamtvorstandes wurde Herrn Dr. Honecker für die uneigennütige Tätigkeit im Dienste der guten Sache herzlichst gedankt. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Herr Dr. Honecker auch in Zukunft ein treuer Berater des Samariterwesens in unseren Heimatbergen bleiben möge. Rje.

Jugendabteilung

Zusammenkunft am 3. 3. 21 in der Gastwirtschaft „Stettiner Hof“, Dresden-N., Schleifische Str., abends 7,30. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Obmann.

Quittungstafel für Stiftungen

Für das Samariterwesen:	
Kl. Berglust 06	M 40,—
Herr Reinhardt	" 10,—
Sammlung i. d. Vertretersitzung v. 2. 2.	" 77,42
Sa. M 127,42	
Für das Gipfelbuchwesen:	
Kl. Berglust 06	M 10,—
Für das Ehrenmal:	
Paul Hering und Frau Selma geb. Richter anlässlich ihrer Hochzeit im Kl. Wasserfall am 27. 1. 21.	M 50,—
W.-Kl. Naturfreunde 1910	" 10,—
Sekt. A. B. d. D. u. De. A. B.	" 50,—
Sekt. Wettin d. D. u. De. A. B.	" 70,—
Sekt. Dresden d. D. u. De. A. B.	" 100,—
Frau Börner	" 5,—

zuf. M 285,—

Klubnachrichten.

W. u. K.-Kl. Falkenhorst 1915, Dobrich. Zuschriften sind zu richten an Herrn Philipp Jahn, Dobrich b. Dresden, Niedersebliger Straße 5. (Nicht wie in Nummer 19 angegeben Richard Jahn).

L.-K. Kesselfürmer, Schumannstraße 57, Ecke Holbeinstraße, Restaurant Landeskronen. Jeden Freitag abend Versammlung, Gäste herzlich willkommen. Postfach an Herrn Willi Puppe, Dresden-N., Cranachstraße 1, Erdgesch.

W.-Kl. „Naturfreund 1910“ hielt am 14. 2. 21 seine Hauptversammlung ab. Gewählt wurden als 1. Vorsitzender Kurt Hoyer, Albrecht 18, 2. Vorsitzender Karl Jentsch, Residenzstraße 19. Vertreter im S.B.B.: Karl Brückner, Wittenberger Straße 116, Karl Jentsch, Residenzstraße 19. Klubraum: Holbeinshänke, Holbeinplatz.

L.-K. Schweifsterne hält jetzt seine Sitzungen Mittwoch in Jagdhof, Jagdweg 25 ab. Jeden 1. Mittwoch im Monat fällt die Sitzung aus.

Wanderausflug 1919. Zuschriften erbeten an W. Schröder, Dresden, Roßmündstraße 1.

Klub der Waldfreunde 1911. Vereinsraum jetzt: Rießschelhof, Rießschelstraße 19.

Gesunden.

Feldflucht am 13. 2. 21 im Rießgrund bei der Ladenmühle. Abzuholen in der Bundesgeschäftsstelle.

Kleine Anzeigen

2 Seile, 30 und 35 m, 1 Seilschnalle, 1 Karabiner, 1 Ring, 1 „Fehrmann mit Anhang“, Karte der Schöf. Schweiz für M 200.— zu verkaufen. Hans Kühne, Dresden-N., Johann-Neyer-Str. 2c.

Klavierspieler wird als Mitglied in der Allgemeinen Klettervereinigung aufgenommen. Zuschr. u. A. K. B. a. d. Geschäftsstelle erb.

(Für diesen Teil trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung, was in Hinblick auf den folgenden Aufsatz, auf dessen wortgetreuer Wiedergabe der Verfasser bestand, besonders betont sei.)

Den Titel dieses Artikels, überlasse ich Herrn Dr. Pfeilschmidt selbst.

Die Kletter Saison ist nun vorüber. Der rauhe Jahreszeit gehorchend empfiehlt es sich schwerere Klettereien zu unterlassen.

Ist dies traurig?

Nein!

Einen sächsischen Bergfahrer kann das nicht verbrießen. Ist doch unser liebes Elbsandstetagebirge so groß, daß es vieler, vieler Wanderjahre bedarf, um zu sagen, ich kenne fast alles. Diese herrlichen Wandermomente sind jetzt wieder da. Was wir im Sommer von unseren Felsenhäuptern sahen, daß waren wir jetzt durchwandern.

Ein kleines Häuflein sächsischer Bergfahrer haben während dieser Wandermomente noch eine andere Passion.

Dies sind die sogenannten Höhlenfahrten.

Die Zahl der Höhlenbesuchenden-Bergsteiger ist noch sehr gering, und daß hat seine Gründe.

Ist es Angst? Nein!

Die kennt ein Bergsteiger eigentlich nicht.

Aber die Angst vor dem Schmutz ist es, welche die meisten noch zurückhält. So schlimm ist's aber nicht. Nur die Kletterei angezogen und die Benagelten an die Füße. Es sieht alles schlimmer aus als es in Wirklichkeit ist. Ein Paar schmutzige Hände und etwas weniger Pollier auf den Fingernägeln sind die ganzen Schandflecke welche wir wieder an die Erdoberfläche bringen.

Nach dem Spannagelturm finden oft ganze Völkerwanderungen statt. Grade am Fuße dieses Felsens befinden sich das Eisloch und die Schwedenhöhle. Diese beiden Höhlen sind den meisten Bergsteigern wohl dem Namen nach bekannt, aber darin werden wohl nicht viele gewesen sein. Im Sommer will ichs niemanden verdenken in Höhlen herum zu kriechen, woh sich's doch besser auf Sonnenbestrahltem Gipfel sitzt. In den Wintermonaten könnte man aber doch diesen Naturdenkmälern einen Besuch mit abstaten. Es ist doch auch etwas schönes, wenn man nicht nur von Trauersen, Kanten und Grifflosen Problemen sprechen kann. Im vorigen Jahre stieg auch ich mit meinen Bergfreunden in die beiden obengenannten Höhlen. Was wir da sahen, war sehr interessant. Gleich als wir ins Eisloch einstiegen

Ja, Ja, mein lieber Leser, was da war hättest Du gern erfahren. Aber grade nicht, selbst hingehen und ansehen. Schließlich erzähle ich hier die ganze Höhlenpartie und kein Mensch geht dann hin. Da wäre ja der ganze Zweck dieser Zeilen verfehlt. Immer selbst ist der Mann. Kommt man auch aus dieser oder jener Höhle enttäuscht ans Tageslicht, dan nur den Mut nicht sinken lassen, ein andresmal wird's interessanter. Etwas geologische wie geschichtliche Kenntnisse sind angebracht, jedoch nicht Bedingung. Hoffentlich habe ich mit diesen wenigen Zeilen nicht unmenge Bergsteiger an die Höhlen geheht, daß man sich vor ihren Eingängen anstellen muß wie früher vor den Butterläden.

Darum Bergfreunde: „Betrachtet Eure lieben Berge nicht als Klettergerüst, geht auf Euren Wanderungen nicht achlos an Naturdenkmälern und historischen Punkten vorbei, denn auch die sind Eckpfeiler unsrer Bildung.“

Dresden, Hertelstr. 21. ptr.

Karl Pitz

Am Dienstag, den 1. März 1921, 1/2 8 Uhr abends, spricht Herr Dr. HANS HOFMANN, Dresden, (S. B. B.) im Großen Saale des Künstlerhauses, Albrecht - Straße 5

über

Alpinismus u. Weltanschauung



Karten für nummerierte Plätze zu M 2,50, 2.— und 1,50 sind in der Geschäftsstelle Karnagel, Johannes-Strasse 21 zu haben.

Zu Familien- u. Bunten Abenden

liest aus eigenen Dichtungen Ernstes, Heiteres und Alpines

Ludwig POHLE, Alaunstraße 11

SBB. LICHTBILDER-VORTRAG

am Mittwoch, den 23. März 1921, im großen Saale des Gewerbehause, Ostra-Allee 13 über

Wanderungen durch die Salzburger Alpen und Hohe Tauern

mit vielen farbenprächtigen Lichtbildern.
Vortragender: Herr Rudolf Bredschneider,

Einlaß $\frac{1}{2}$ 7 Uhr | Aussig. Beginn $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

EINTRITT für Mitglieder M. 2.—
für Gäste im Vorverkauf M. 2.50, a. d. Abendkasse M. 3.—

Vorverkauf: Sportgeschäft KARNAGEL, Johannes-Straße 21

„Wandergruppe“ D. Dr. u. G. Vg. „ELITA“
adert hiermit alle Sportsfreunde zu ihrem am Sonnabend, den 19. März 1921, in der „Walhalla“, Freiburger Str. 69, stattfindenden

„LUSTIGEN BUNTEN ABEND“

ein. — Eintritt Mark 2.35 (einschl. Steuer). Einlaß 6^o, Beginn 6 $\frac{1}{2}$ 0.
(8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr Konzert, Vorträge und Theater)

Vor- und nachdem: Tanz — Lotterie — Saalpost — Preistanz.

Unser 4. Stiftungsfest findet am Sonntag, den 10. April 1921 statt.
Gemütliche Vereinsabende mit Vorträgen, Tanz usw. jeden Freitag 8 Uhr, Pirnaischer Hof (Saal), Schreiber-gasse. — Gäste willkommen.

MITTWOCH, den 2. MAERZ 1921

im
Tanzpalast „Stadt Leipzig“ Leipziger Str.

Urfideler Bayrisch. Almtanz

ausgeführt von der beliebten Original-Schuhplattlergruppe
Almrausch D. V. d. B.

Zünfti solls werden a Gaudi muß gebn, Mannsleut ziegt halt
Eure Kurze o' wer ohne hat, und die Mad'ls Dirndlgewanderl.

Zur Aufführung gelangen u. a.

Zithervorträge, a Portion Original-Schuhplattler, Steyrische
Figurentänze, der g'scheerte Holzhackertanz und Almtänze.

Sämtliche Tänze getanzt von 12 Paaren in Original-Trachten.

Einlaß 5 Uhr Ende wenn's gar is. Anfang 6 Uhr

Wander- und Kletterklub „Tollensteiner“ e. V.

EINLADUNG

zu dem am 19. März in den Wettinsälen des
Keglerheims, Friedrich-Str. 12, stattfindenden

Unterhaltungs - Abend

bestehend aus

humoristischen Vorträgen des Herrn Schrift-
stellers G. Müller-Heim, (Dresdens fröhlicher
Spötter), Tanz-Aufführungen d. Schuhplattler-
gruppe d. Bayernvereins, sowie Nachtgruppen.

Darnach BALL:

Beginn $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Preis M 2.39
(inkl. Steuer)

KARTEN IM SPORTHAUS KARNAGEL

SBB. Gemeinschaft Pirna

Lichtbildervortrag

am Freitag, den 4. März 1921
in den Tannen-Sälen, Tischerplatz

„Alpine Winterpracht“

Vortragender: Studienrat Arthur Hoffmann, Dresden* (SBB.)

Eintritt für Mitglieder M 1.50
für Gäste im Vorverkauf M 2.—
„ „ a. d. Abendkasse M 2.50

Einlaß 7 Uhr Beginn 8 Uhr

Vorverkauf: Photohaus Barthel, Pirna, Gartenstraße 34

ALFRED PORZIG (Inhaber E. Born)

(Mitglied des SBB.)
:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::

DRESDEN - A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfeht sich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und
ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in
Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und
des Erzgebirges. Meinholds Führer. — Postkarten. —
Photographie-Alben. — Einbinden von Zeitschriften.

T. K. WEHLSTEINER 1909

EINLADUNG

zum

12. STIFTUNGSFEST

am Sonnabend, den 5. März 1921,
im Nachtfalter, Dresden-N., Glacis-Str.

TANZ :: GABENLOTTERIE
Konzert d. Mandolinen-Quartetts
„STRADELLA.“

Einlaß $\frac{1}{2}$ 6 Uhr
Beginn $\frac{1}{2}$ 7 Uhr
Eintritt 59 Pfg.

*

Vorverkauf: Sportgeschäft KARNAGEL, Johannes-Straße Nr. 21

Sportfreunde

kommt alle nach dem Gesellenhaus Käußerstraße 8 zum

1. Stiftungsfest der Wanderfalken am 12. März 1921

Beginn 6 Uhr

Erscheinen im Sportanzug erwünscht, doch kein Zwang.